



Abschrift!

JHA/01/2014

## Protokoll

**über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses  
am Dienstag, dem 24.06.2014, 16:00 Uhr,  
im Sitzungssaal des Kreistages,  
Kreishaus am Schloßplatz, 31582 Nienburg**

---

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 16:58 Uhr

Anwesend:

Stimmberechtigtes Mitglied

Herr KTA Friedrich Andermann, 31634 Steimbke  
Herr stellv. Landrat Heinz-Friedel Bomhoff, 31618 Liebenau

Vertretung für Herr  
Kreistagsabgeord-  
neten Falk Huneke  
Vertretung für Frau  
Kreistagsabgeord-  
nete Dörthe Heuer

Herr KTA Fritz-Karsten Hüneke, 31628 Landesbergen

Frau KTA Elisabeth Kurowski, 27333 Schweringen  
Frau KTA Birgit Menzel, 31582 Nienburg  
Herr Heinz-Dieter Rohlf, 31582 Nienburg  
Herr Detlef Schiller, 31632 Husum/Bolsehle

Anwesend ab 16.06  
Uhr

Herr KTA Norbert Sommerfeld, 31637 Rodewald

Grundmandat gem. § 4 Abs. 3 AG KJHG

Herr KTA Friedrich Leseberg, 31634 Steimbke

Beratendes Mitglied

Frau Sozialamtsrätin Regina Bodenstab,  
Herr Nasip Dursun, 31582 Nienburg  
Frau Anke Imgarten, 31582 Nienburg  
Frau Martina Kropp, 31606 Warmsen  
Herr Hans-Joachim Krug-Gildehaus, 31592 Stolzenau  
Frau Ilka Rengstorf, 27333 Warpe  
Herr David-Simon Richarz, 31582 Nienburg

Vertretung für Frau  
Iris Wesling

Frau Britta Schäfer, 31582 Nienburg

Verwaltung

Frau KOAR Ulrike Dehmel,  
Pollack, Darline,

Die Vorsitzende KTA Menzel eröffnet um 16:02 Uhr die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses, begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Einladung, die Beschlussfähigkeit des Gremiums sowie nachstehende Tagesordnung fest:

Die beratenden nicht dem Kreistag angehörenden und noch nicht verpflichteten Mitglieder des Jugendhilfeausschusses Herr Nasip Dursun und Herr David-Simon Richarz werden von der Ausschussvorsitzenden Frau Menzel über die den ehrenamtlich Tätigen obliegenden Pflichten nach den §§ 40, 41 und 42 des Nds. Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) belehrt.

- TOP 1: Genehmigung des Protokolls aus der öffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 23.09.2013
- TOP 2: Antrag der CDU-Kreistagsfraktion;  
Unterstützung der Resolution zur Initiative für die dritte Krippenkraft  
**2014/108**
- TOP 3: Abschlussbericht Haushalt 2013 - Fachbereich Jugend  
**2014/119**
- TOP 4: Modellprojekt "LoGo" zum Thema Schulverweigerung  
**2014/120**
- TOP 5: Mitteilungen/Anfragen
- TOP 6: Einwohnerinnen- und Einwohnerfragestunde

Zur Beglaubigung:

Die Vorsitzende	Protokollführerin	Der Landrat Im Auftrag
gez. Birgit Menzel	gez. Pollack	gez. Barthel
Kreistagsabgeordnete	Kreisinspektorin	Kreisverwaltungsoberrat



## **Protokoll zu TOP 1**

---

24.06.2014

### **Genehmigung des Protokolls aus der öffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 23.09.2013**

#### Beschluss:

Das Gremium beschließt ungeändert.

Die Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 23.09.2013 wird genehmigt.

#### Beratungsergebnis:

Einstimmig

#### Beratungsgang:

ohne



**Protokoll zu TOP 2**

---

**2014/108**  
24.06.2014

**Antrag der CDU-Kreistagsfraktion;  
Unterstützung der Resolution zur Initiative für die dritte Krippenkraft**

Beschluss:

Beratungsgang:

Frau KTA Kuroswki erläutert die Resolution - Initiative für die dritte Krippenkraft. Der Landkreis Nienburg/Weser habe räumliche und sachliche Anstrengungen unternommen, um den Krippenbereich auf einen guten Weg zu bringen. Mittlerweile seien auch vom Bund und Land Gelder für eine dritte Kraft bewilligt. Sie teilt mit, dass der Antrag zurückgezogen werde.



## **Protokoll zu TOP 3**

---

**2014/119**

24.06.2014

### **Abschlussbericht Haushalt 2013 - Fachbereich Jugend**

#### Beschluss:

Das Gremium nimmt Kenntnis.

Der Ausschuss nimmt die Abschlussberichte zu Kenntnis.

#### Beratungsergebnis:

Einstimmig

#### Beratungsgang:

Herr KVOR Barthel erläutert den Abschlussbericht Haushalt 2013 – Fachbereich Jugend. Er merkt an, dass fast 2,5 Mio. € eingespart wurden. Dies läge u.a. an der großzügigen Veranschlagung, aber auch an mehr Erstattungen.

Investitionszuschuss für den Ausbau von Krippe und Kitas ist planmäßig an die Gemeinden gegangen, jedoch zeitversetzt, sodass auch Mittel in 2014 übertragen wurden, um die Investitionszuschüsse zahlen zu können.

Das positive Ergebnis aus 2013 wird für die Bereiche ASD und PKD in 2014 nicht zu halten sein können.

Herr KVOR Barthel weist noch darauf hin, dass am Ausgang weitere Auszüge aus dem Abschlussbericht 2013 der Fachdienste 360 und 364 bereit liegen, da die verschiedenen Vorlagen nicht vollständig gedruckt waren.

Er schlägt vor, dass Fragen gestellt werden können, anstatt dass jeder Fachdienst Bericht erstattet.

Frau KTA Kurowski merkt an, dass der Haushalt übersichtlich dargestellt wurde. Es wäre jedoch hilfreich, eine Tabelle (wie in den Vorjahren) zu erhalten, um eine konkrete Summe vor Augen zu haben.

Dieses wird befürwortet und als konstruktiver Vorschlag entgegengenommen.



## **Modellprojekt "LoGo" zum Thema Schulverweigerung**

### Beschluss:

Das Gremium nimmt Kenntnis.

### Beratungsgang:

Frau Dehmel erläutert die Vorlage und teilt mit, dass die Präsentation dem Protokoll beigelegt werde.

Frau Umrichin und Herr Kühn von der Jazz 2010 Gbr stellen das Projekt LoGo anhand der anliegenden Präsentation.

Frau Umrichin erklärt, dass alle Schüler/innen, über das ganze Schuljahr hinweg in das Projekt aufgenommen werden können. Somit sind Schüler/innen, die erst kurzfristig am Projekt teilnehmen, in die Statistik mit eingeflossen.

Herr KTA Sommerfeld fragt an, wie viele Mitarbeiter von der Jazz 2010 Gbr an beiden Schulstandorten zusammen (Rehburg-Loccum und Hoya) eingesetzt sind.  
Herr Kühn antwortet, dass es sich derzeit insgesamt um zwei Honorar-Kräfte und drei Teilbeschäftigte handle.

Herr KTA Sommerfeld erkundigt sich weiter, wie viele Schüler nicht in das Programm aufgenommen würden. Frau Umrichin berichtet, dass diese Zahl bei ungefähr 30 % liege. Schüler/innen, deren Bereitschaft zur Mitarbeit am Projekt nicht gegeben sei, kämen dafür nicht infrage. Ebenso gäbe es Schüler/innen, die nicht im Projekt aufgenommen werden möchten. Diese würden dennoch außerhalb von LoGo unterstützt.

Frau Umrichin erklärt, dass alle Schüler/innen, über das ganze Schuljahr hinweg in das Projekt aufgenommen werden können. Somit sind Schüler/innen, die erst kurzfristig am Projekt teilnehmen in die Statistik mit eingeflossen.

KTA Sommerfeld bittet um Auskunft, wie die Auswahl der Standorte abgegangen hätte. Frau Dehmel gibt an, dass aufgrund der Auswertungen der Anzahl der Schulverweigerer des Fachdienstes Schule und Kultur die Standorte ausgewählt worden sind.

Herr KTA Leseberg fragt an, wieviel Zeit ein Schüler in diesem Projekt pro Woche ca. aufbringen muss.

Herr Kühn erklärt, dass dieses immer fallbezogen sei, dass es möglich sei, dass schon ein Konfliktgespräch ausreicht, aber auch, dass es komplexere Fälle gibt, in die wesentlich mehr Zeit investiert werden müsse.

Bei manchen Schülern sei es bereits ein Erfolg, dass sie für das Projekt LoGo überhaupt in die Schule kämen. Es werde jedoch darauf geachtet, dass das Projekt nicht als Vermeidungs-Taktik für den Unterricht ausgenutzt wird.

Frau KTA Kurowski greift den Aspekt der vermehrten Schulverweigerung im Sportunterricht auf.

Frau Umrichin erläutert, dass Gespräche mit Schüler/in, Eltern und Lehrer geführt würden, um Ursachen hierfür festzustellen. Es findet sozusagen eine Arbeit in zwei Ebenen statt. Zuerst solle das Selbstbewusstsein des betroffenen Schülers gestärkt werden, auf der anderen Seite die Klasse und auch die Lehrer sensibilisiert werden, um den sozialen Umgang zu verbessern.

Frau KTA Menzel wundert sich über die hohe Zahl der Schulverweigerer an Grundschulen und fragt nach, inwieweit es sich dabei schon um aktive Schulverweigerung handelt.

Frau Umrichin erklärt, dass es sich in den ersten beiden Klassen meist die passive Form handele, vor allem aber in der vierten Klasse aber auch aktive Schulverweigerung stattfände.

Frau Schäfer erkundigt sich, ob die Schulverweigerung an Grundschulen mit zu hohen Anforderungen an die Kinder in Verbindung stehen könnte.

Herr Kühn erklärt daraufhin, dass die Kinder oftmals in ihrer Entwicklung noch nicht so weit wären, wie sie für eine weiterführende Schule sein sollten, denn besonders in der vierten Klasse sei der Druck auf die Schüler/innen wegen der neuen Schulwahl sehr groß. Dennoch gäbe es dazu noch nichts Genaueres, da das Projekt dafür noch zu neu sei.

Herr Dursun bittet um Auskunft, ob es eine besondere Auffälligkeit bei Schülern mit Migrationshintergrund gibt oder warum diese sonst nicht gesondert in die Statistiken mit einbezogen worden seien.

Frau Umrichin macht deutlich, dass wenige Schüler mit Migrationshintergrund in dem Projekt seien. Es fände sich hier keine Häufung, sodass sie auch nicht gesondert in den Statistiken vermerkt wurden.

Herr KTA Andermann erfragt, ob ein solches Projekt auch in anderen Landkreisen durchgeführt wird und ob es Vergleichszahlen gibt.

Frau Dehmel erklärt, dass ein Schulverweigerungsprojekt an der KGS Schneverdingen laufe und auch erfolgreich sei, aber keine anderen Fälle aus anderen Landkreisen bekannt seien.

Frau KTA Menzel beurteilt das Projekt als Perspektive, möchte aber noch wissen, wie die Kosten dafür gedeckt werden.

Frau Dehmel verdeutlicht, dass die Kosten über den Haushalt des Fachbereiches Jugend getragen würden und dass das Projekt an den Schulen (Standorten) weiter geführt werden solle.

Herr Richarz möchte wissen, ob auch Förderschüler mit geistiger Behinderung oder sozial-emotionales Störungen im Projekt sind.

Herr Kühn erklärt, dass Förderschüler grundsätzlich schon, derzeit aber keine geistig behinderten Schüler in dem Projekt sind. Man müsse das Projekt erst weiter voran bringen.

Frau Schäfer bittet um Auskunft, was geschieht, wenn Schüler zwar an dem Projekt teilnehmen möchten, die Eltern dieses aber verweigern.

Die Mitarbeiter der Jazz 2010 GbR erklären, dass sie keinem Schüler im Wege stehen möchten und diesen dann trotzdem betreuen würden, jedoch ergäben sich u.a. organisatorische Schwierigkeiten, vor allem im Bezug auf die Schweigepflichtsvereinbarung. Üblicherweise würden auch die Lehrer mit einbezogen, sodass die Schüler von diesen Unterstützung bekämen.

Herr KTA Leseberg fragt woher die Fallzahlen der Schulverweigerer stammen.

Frau Dehmel erklärt, dass der Fachdienst Schule und Kultur des Landkreises Nienburg/Weser Statistiken führe, auf Grundlage der Meldungen der Schulen über die Fehltage. Es könne sich lediglich auf das gestützt werden, was die Schulen an Informationen geben.

Herr Kühn ergänzt, dass es daher besonders wichtig sei, die Schulen und Lehrer zu sensibilisieren tatsächlich die Anwesenheit zu notieren und regelmäßig zu überprüfen.

Frau KTA Menzel merkt an, dass das Projekt LoGo weiterhin, auch im Ausschuss, verfolgt sowie im Schulausschuss vorgestellt werden soll.

Die Statistik über die Schulverweigerungen wird als Anlage beigefügt.

Frau Schröder fragt noch, ob auch Schulen in Nienburg in das Projekt aufgenommen werden.

Die Trägerschaft der Sek. 1 liegt bei der Stadt Nienburg. Dennoch müsse darüber noch nachgedacht werden, es in Nienburg zu implementieren.

#### Anlage

- Präsentation LoGo
- Statistik Schulversäumnisse des Fachdienstes 211



**Protokoll zu TOP 5**

---

24.06.2014

**Mitteilungen/Anfragen**

Beschluss:

Beratungsgang:

Es gab keine Mitteilungen und Anfragen



## **Protokoll zu TOP 6**

---

24.06.2014

### **Einwohnerinnen- und Einwohnerfragestunde**

Beschluss:

Beratungsgang:

Es gab keine Anfragen und Anmerkungen.